

Sechs Regeln für das Elternhockey, oder: so vermeidet man Ärger

Wir haben uns im Breitensportausschuss ausführlich über die verstärkten Beschwerden innerhalb der gelaufenen Elternhockeyturniere unterhalten und empfehlen nun die folgenden 6 Regeln für Elternhockeyspiele und -turniere:

1. **Ehemalige LigaspielerInnen sind als Trainer und Zuschauer gerne gesehen, sollten aber selber eher in SeniorInnen-Mannschaften spielen.**
2. **Es sollten immer zwei Damen als Feldspieler (Kleinfeld) auf dem Platz sein.**
3. **Statt Strafecke - nach gefährlichem Spiel - gibt es einen „Strafschlag“. 9 m für Damen, vom Schusskreis für Herren. Die Dame fängt an.**
4. **Bei Fuß im Schusskreis reicht ein Freischlag vom Schusskreisrand.**
5. **Im EH wird ohne Selbstpass gespielt.**
6. **Es sollte möglichst auf die Ausspielung eines Turniersiegers verzichtet werden.**

Begründungen:

Die Regeln für EH sollten so einfach wie möglich sein, vor allem sollten keine Regeln angewandt werden, die das Verletzungsrisiko erhöhen. Ebenso sollte all das vermieden werden, was falschen Ehrgeiz steigert. Dazu gehören besonders der Einsatz von Ehemaligen und die Ausspielung eines Turniersiegers. Jeder falsche oder übertriebene Ehrgeiz schreckt Neueinsteiger ab. Die Einbeziehung ehemaliger SpielerInnen hat schon in einigen Fällen zur Auflösung einer EH-Mannschaft geführt, da dann das Training und die Spiele an den „Neuen“ vorbei gehen.

Wir empfehlen allen Mannschaften nach den genannten Regeln zu spielen. Das Wichtigste beim Elternhockey ist doch der Spaß.

Elternhockey ist ein Angebot für alle Klubmitglieder und Angehörigen, die vorher noch nicht Hockey gespielt haben. Eltern sollten über die EH-Mannschaften in das Klubleben einbezogen werden. Die Turniere dienen u.a. dazu, neue Bekanntschaften zu machen und Freundschaften zu schließen. Neben dem Hockey ist das Wichtigste an einem Turnier ist der anschließende Turnierabend.



Tipp:

Die Vereine sollten verstärkt Anstrengungen unternehmen, ehemaligen Aktiven Spiel- und Trainingsmöglichkeiten zu bieten, indem sie *Seniorinnen und Seniorenmannschaften* ins Leben rufen. Damit können die derzeit Aktiven nach Beendigung ihrer Hockeylaufbahn ein weiteres Angebot wahrnehmen und als Klubmitglieder erhalten bleiben.

*Dieter Strothmann,
Elternhockeybeauftragter im DHB-Breitensportausschuss*